

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1807

Der Koloß zu Rhodus

[urn:nbn:de:bsz:31-263142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263142)

Der Kolos zu Rhodus.

Die kolossalische Bildsäule des Apollo stand am Eingange des Hafens bey der Stadt Rhodus, die auf der Insel dieses Namens lag, auf zwey Felsen, welche 50 Fuß von einander entfernt waren. Die Geschichte erzählt von der Art seiner Entstehung und der Veranlassung dazu folgendes: Der König Demetrius Poliorcetes hatte schon ein Jahr lang die Stadt Rhodus belagert, und mancherley Zurüstungen zu ihrer Einnahme gemacht, als er sich unvermuthet mit den Einwohnern aussöhnte. Zum Beweise seiner Sinnesänderung schenkte er ihnen alles Rüstzeug, das er bey sich führte. Dieses verkauften die Rhodier, und beschloffen, mit der erhaltenen Summe (300 Talente), zu der sie noch Beyträge herschossen, den Kolos zu errichten. Sie übertrugen die Ausführung des Plans dem Künstler Chares von Lindus, der 12 Jahre daran arbeitete. Ein späterer römischer Schriftsteller, Sextus Empiricus sagt, daß Chares den Kolos nicht vollendet hätte. Er erzählt: Chares habe eingesehen, daß die von ihm verlangte Summe nicht hinreichend wäre, deswegen habe er sich geschämt und sich ums Leben gebracht. Laertes habe darauf die Vollführung des Werks übernommen und es glücklich beendigt.

Nach Plinius war der Kolos 70 Ellen hoch. Ein Daumen desselben hielt eine Klafter im Umfange, und seine Finger waren größer, als die meisten Bildsäulen. Er war ganz von Erz, inwendig aber hohl. In den Höhlungen lagen ungeheure Steine, die durch ihre Schwere dem Kolos zur Befestigung dienten.

Nachdem die Bildsäule 60 Jahre gestanden und den Schiffern als Leuchthurm gedient hatte, stürzte sie durch ein Erdbeben um. Die Rhodier schickten hierauf Gesandte an alle Könige und Völker griechischer Abkunft, und baten um Geldbeyträge, damit sie den Kolos wieder aufrichten könnten. Sie erhielten auch ansehnliche Summen, welche die erforderlichen Kosten wohl fünfmal überwogen; dennoch aber ließen sie die Bildsäule nicht wieder aufrichten, sondern wandten einen Ausspruch des Orakels zu Delphi vor, der es untersagt hätte. Das Geld nutzten sie auf andere Weise.

Der Kolosß blieb auf dem Platze, wo er umgestüzt war, 894 Jahre liegen, bis endlich *Moriaas*, der sechste Calise, nachdem er *Rhadus* eingenommen hatte, das Erz an einen Juden verkaufte, welcher damit 900 Kameele belud. Rechnet man nun, daß ein Kameel etwa 200 Pfund trägt, so muß sich das Erz des Kolosßes, nachdem er so viele Jahrhunderte hindurch auf der Erde gelegen hatte, auf 720000 Pfund belaufen haben.

Der olympische Jupiter.

Unter den Merkwürdigkeiten der Stadt *Olympia* zeichnete sich am meisten der Tempel des Jupiters aus. Die Bildsäule des Gottes gehörte zu den sieben Wunderwerken der Welt. Der Tempel stand in einem heiligen mit einer Mauer umgebenen Haine von großer Ausdehnung, in welchem noch andere wichtige Gebäude zu sehen waren. Er wurde von der Beute erbauet, welche die *Ellier* in dem Kriege mit den gegen sie empörten Völkern gewannen. Die nahe liegenden Felsen lieferten die Steine zu demselben. Säulen dorischer Ordnung umgaben das Gebäude, dessen Höhe 68, die Länge 230 und die Breite 95 Fuß betrug. *Lisbon* war der Baumeister, dem man das Werk anvertraute, und die berühmtesten Bildhauer übernahmen die Verzierung desselben. Sowohl die Eingangsthür, als die ihr entgegenstehende, bestand aus Erz. Der ganze Tempel war mit ziegelförmigen Marmorplatten belegt. Die beyden Hauptseiten hatten einen Giebel, auf deren Spitze sich eine Siegesgöttin und in jeder eine große Vase befand. Statuen und Vasen waren von Erz und vergoldet. Der Tempel wurde durch Säulen in drey Schiffe getheilt. Man erblickte in demselben eine Menge Kostbarkeiten, welche als Opfer der Gottheit gewidmet waren. Doch so schön sie auch seyn mochten, so vermochten sie dennoch nicht, das Auge zu fesseln, wenn dieses auf die Bildsäule Jupiters blickte. Dieses Meisterstück von *Phidias* Hand war aus Gold und Elfenbein verfertigt und von kolossalischer Größe. Es reichte, obgleich in sitzender Stellung, fast bis an die Decke des Tempels. Der Gott hielt in der rechten Hand eine Siegesgöttin; gleichfalls aus Gold und Elfenbein, in der linken einen geschmackvollen verzierten Scepter, auf dessen Spitze ein Adler saß. Die Fußbekleidung war von Gold, so wie auch der Mantel, auf welchem Thiere und Blumen, vorzüglich *Lilien*, eingeschnitten waren.

Der Thron Jupiters ruhte auf 4 Füßen und auf dazwischen stehenden Säulen von gleicher Höhe mit den Füßen. Der kostbarste Stoff vereinigte sich mit der edelsten Kunst an diesem Wunderwerke, um ihm den höchsten Grad von Schönheit zu geben. Auf der Vorderseite der Vorderfüße des Throns waren 4 Stücke von erhobenem Schnitzwerke angebracht. Das oberste stellte 4 Siegesgöttinnen in der schwebenden Stellung der Tänzerinnen vor; das